

Flugstaffel Walsrode

Bisher setzt die Polizei Spürhunde ein, um Leichen zu finden. DOCH WENN DIE ZEIT DRÄNGT, geraten Hunde schnell an ihre Grenzen. Ein Tierfilm brachte einen Kriminalbeamten auf eine ausgefallene Idee: *Geier könnten den Job besser machen.*

Trotz des Regens sind die Bänke an der Bühne fast voll besetzt. Eine Schulklasse ist in den Vogelpark Walsrode gekommen, und ein paar Familien mit Kindern sind da. Gespannt starren sie alle auf einen großen Baum. Dann plötzlich schießt ein schwarz gefiederter Vogel unter den tief hängenden Ästen hervor, segelt ein Stück über den Rasen und landet elegant auf dem Unterarm seines Trainers German Alonso.

Der Truthahngeier Sherlock ist bereit für seine Mission: Er soll ein Leichentuch aufspüren, das Alonso kurz zuvor in einem Rasenloch versteckt hat. Sherlock springt auf den Rasen und schreitet auf und ab. Nur wenige Augenblicke später zupft er mit seinem Schnabel die Beute hervor. Auftrag ausgeführt.

Das Leichentuch hat eine Medizinische Hochschule geliefert, die nicht genannt werden will. Zu makaber könnte das Spektakel wirken, wenn man nicht den tieferen Sinn kennt: Alonso soll seinem Geier beibringen, Leichen aufzuspüren. Der Auftrag dazu

Truthahngeier Sherlock im Landeanflug. In freier Wildbahn suchen die Vögel gemeinsam mit Artgenossen nach Beute, deswegen soll auch Sherlock im Vogelpark Walsrode bald Gesellschaft bekommen.



kam vor drei Jahren von höchster Stelle, von Rainer Herrmann, Erster Kriminalhauptkommissar bei der niedersächsischen Polizei.

Bisher helfen speziell ausgebildete Spürhunde bei der Leichensuche. Hunde verfügen über 300 Millionen Riechzellen in der Nase, denen auch viele Jahre alte Spuren nicht entgehen. Das Problem ist: Nur mit geschlossener Schnauze können Hunde alle Duftspuren orten, nach fünfzehn Minuten Einsatz brauchen sie eine Pause. Ein Leichenspürhund kann deshalb nur maximal 100 Quadratmeter am Tag absuchen. Wird er auf unwegsamem Terrain eingesetzt, schafft er sogar noch weniger. »Geier können dagegen viele Quadratkilometer überfliegen«, sagt Rainer Herrmann. »Sie könnten die Polizeiarbeit viel effizienter machen.«

Die Idee, Geier abzurichten, hat Herrmann von einem Kollegen, der vor vier Jahren im Fernsehen die BBC-Serie *Das Leben der Vögel* sah. In einer Szene verscharrt der britische Tierfilmer Sir David Attenborough ein Stück verwesenes Fleisch unter trockenem Laub und legt sich mit einem Fernglas auf die Lauer. Nur wenig später kreisen zwei Truthahngeier am Himmel und landen schließlich zielsicher, wo Attenborough den Köder versteckt hat. Die Vögel haben den Verwesungsgeruch durch das dichte Blätterdach des Waldes hindurch wahrgenommen. Kurz nachdem Herrmann von dieser außerordentlichen Fähigkeit der südamerikanischen Geier gehört hatte, wandte er sich an German Alonso.

Truthahngeier zu trainieren ist keine einfache Aufgabe. Zuerst einmal mangelt es an geeigneten Tieren, denn die Spezies wird nur selten gezüchtet oder in Zoos gehalten. »Nur mit zahmen, von Hand aufgezogenen Vögeln kann ich arbeiten«, sagt German Alonso. Nach langer Suche wurde er schließlich fündig, der Prager Zoo bot ihm Sherlock an.

Im Vogelpark Walsrode konditioniert Alonso den Geier nun auf mehrere Schlüsselreize. Er beklebt etwa einen gelben Plastikbecher mit einer Beutetier-Attrappe und befestigt am Becherboden ein Stück Leichentuch. Mittlerweile hat der Vogel gelernt, den gelben

Becher als seine Mission zu begreifen. Spürt er ihn auf, bekommt er ein Stück Rinderherz zur Belohnung. »Da bei einem echten Einsatz keine gelben, nach Verwesung riechenden Becher im Wald herumliegen«, erklärt German Alonso, »müssen wir dem Geier noch beibringen, auf Kommandos wie zum Beispiel ein Klatschen zu reagieren.«

Bis Sherlock in den Dienst der Polizei gestellt werden kann, wird es also noch dauern. Ein zweites Hindernis: Bisher hat der Geier noch nicht gelernt, die Witterung aus der Luft aufzunehmen. Dass Sherlock auf der Suche nach den Leichentüchern bisher nur über den Rasen läuft, ist ein recht typisches Verhalten für den Einzelgänger. In ihrem natürlichen Lebensraum manövrieren sich die Vögel zunächst geschickt durchs dichte Blätterdach und folgen der Geruchsspur so lange, bis sie fündig werden. »Der soziale Kontakt zu Artgenossen trägt entscheidend dazu bei, wie sich die Tiere verhalten und wie erfolgreich Truthahngeier bei der Beutesuche sind«, sagt Alonso. »Sherlock braucht Artgenossen, um im Flug nach Leichen zu suchen. Allein wird er das nicht tun.«

Was German Alonso und Rainer Herrmann ebenfalls noch nicht wissen, ist, ob Truthahngeier überhaupt zwischen dem Geruch toter Menschen und dem toter Tiere unterscheiden können. Würden sie in einem echten Einsatz auf jedem Kaninchen- oder Rehkadaver landen? Von Spürhunden weiß man, dass sie menschliche und tierische Verwesungsgerüche unterschiedlich wahrnehmen, obwohl selbst wissenschaftliche Analyseverfahren versagen und auch Rechtsmediziner nicht genau wissen, was die Gerüche jeweils ausmacht. Aber selbst wenn Truthahngeier zunächst nur ein paar tote Mäuse finden würden, bevor sie eine Leiche aufspüren, wäre das ein Erfolg. »Um die Geier im Wald zu lokalisieren, würden wir sie mit GPS-Sendern ausstatten«, sagt Rainer Herrmann.

Obwohl ihn einige Kollegen für seine ausgefallene Idee noch immer belächeln, scheint der Bedarf enorm zu sein. Seit er auf einer Konferenz davon berichtet hat, steht sein Telefon nicht mehr still. »Vermisstensucher von Anklam bis Freiburg fragen mich, ob meine Geier schon einsatzbereit seien«, erzählt Herrmann. »Ich muss sie vertrösten, aber das Interesse zeigt: Auch andere glauben, dass die Einsatzmöglichkeiten für Geier bei der Polizei in Deutschland riesig sind.«

Auch Tiertrainer German Alonso ist fest davon überzeugt. »Natürlich müssen wir noch einiges in der Praxis ausprobieren, und das Training ist sehr zeitaufwendig. Aber in eineinhalb Jahren könnte man das hinbekommen«, sagt er. »Idealerweise brauchen wir befruchtete Eier. Die Truthahngeier würden dann in der Brutmaschine schlüpfen und ihre künftigen Trainer als Ersatzeltern akzeptieren.« Sherlock könnte dann in eine Gruppe von Jungvögeln integriert werden, mit denen er gemeinsam sein weiteres Training absolviert. Und er würde befördert – zum Leitvogel der neuen Flugstaffel. —

Unklar ist, ob Truthahngeier zwischen dem Geruch von toten Menschen und toten Kaninchen unterscheiden können.